

Viola Henßler

Dr. med. dent.

Klinische und radiologische Analyse fortgeschrittener degenerativer Kiefergelenkerkrankungen und Evaluation der postoperativen Lebensqualität

Fach/Einrichtung: Mund-Zahn-Kieferheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. Dr. Christian Freudlsperger

Mit vorliegender Arbeit soll ein Anfang für eine möglichst standardisierte Datenerhebung im Bereich der degenerativen Kiefergelenkerkrankungen geschaffen werden, um in Zukunft feststellen zu können, ob bestimmte Zustände der Kiefergelenke im Sinne der Wilkes-Stadien, insbesondere der Wilkes-Stadien IV und V, vorliegen, die eine frühzeitige, invasive Operation gegenüber konservativen und minimal-invasiven Verfahren rechtfertigen.

Die Fragestellung dieser Studie konzentriert sich darauf, inwieweit Patienten mit fortgeschrittener degenerativer Kiefergelenkerkrankung von unterschiedlich invasiven Therapien profitieren und wie die Befunderhebung im Sinne einer Standardisierung optimiert werden könnte, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse verschiedener Behandlungsmethoden zu verbessern.

Zu diesem Zweck wurde die postoperative Lebensqualität von 36 Patienten mit Wilkes-Stadium IV oder V, die mittels Lavage, Diskektomie oder Kondylektomie behandelt wurden, evaluiert. Die Erfassung der Lebensqualität erfolgte mithilfe des TMJ-S-QoL, dessen Ergebnisse sowohl statistisch als auch deskriptiv ausgewertet wurden. Die Einteilung in ein Wilkes-Stadium erfolgte anhand klinischer und standardisierter radiologischer Daten.

Die statistische Auswertung der Fragen des TMJ-S-QoL ergab, dass sich bei der Diskektomie-Gruppe einige Punkte, bei der Kondylektomie-Gruppe bis auf die Sprache alle Punkte signifikant verbessert haben. Die meisten Patienten sowohl der Diskektomie-Gruppe als auch der Kondylektomie-Gruppe gaben eine Verbesserung des postoperativen Zustandes an und würden die jeweilige Behandlungsmethode entweder nach konservativer oder als primäre Behandlungsmethode empfehlen. In der Lavage-Gruppe kam es bei zwei Patienten zu einer Verbesserung des postoperativen Zustandes, bei einem Patienten blieb dieser unverändert.

Die vorliegende Studie zeigt, dass sowohl die Diskektomie als auch die Kondylektomie effektive Behandlungsoptionen für Patienten mit fortgeschrittenen Kiefergelenk-erkrankungen sein können. Die minimal-invasive Lavage scheint langfristig einen geringeren Nutzen bei Patienten der Wilkes-Stadien IV und V zu haben. Allerdings basiert dieses Erkenntnis auf der Tatsache, dass ohnehin nur wenige der Patienten mittels Lavage therapiert wurden und einige Patienten bereits mittels Lavage vorbehandelt waren, diese jedoch keinen langfristigen Nutzen zeigten. Anhand der drei Patientenfälle kann keine klare Aussage über den Therapieerfolg der Lavage bei Patienten mit Wilkes-Stadium IV und V getroffen werden.

Es benötigt daher weitere Studien mit größeren Fallzahlen, sowie einer Einteilung der Patienten anhand einer Klassifikation, die auf einer möglichst standardisierten Befundaufnahme und standardisierten Kriterien basiert. Diese Kriterien sollten die Nachbeobachtungszeiträume, die präoperative Symptombdauer, die postoperativen Maßnahmen und weitere relevante Aspekte, die den Erfolg einer Behandlung beeinflussen können, umfassen. Damit könnten in Zukunft möglicherweise pathologische Zustände der Kiefergelenke bestimmt werden, die von einer invasiven Therapie als primäre Behandlungsmethode profitieren könnten.